

Einzigartige Erfolgsgeschichte

Waldpiraten-Camp in Heidelberg feierte sein fünfjähriges Bestehen



Vor fünf Jahren wurde das Waldpiraten-Camp am Rande des Heidelberger Stadtwaldes eröffnet. Und in dieser Zeit kann es auf eine wohl einzigartige Erfolgsgeschichte zurückblicken.



„Die Einrichtung bietet ideale und vorbildliche Möglichkeiten, um krebserkrankten Kindern dabei zu helfen, nach der langen Therapie Abstand von der schweren Krankheit zu gewinnen und in ungezwungener Atmosphäre Kraft, Mut und neues Selbstvertrauen zu tanken“, begründete die Jury die Vergabe des Nachsorgepreises der deutschen Kinderkrebsnachsorge 2008 an das Waldpiraten-Camp. Eine weitere Ehrung folgte kurz darauf: In 2009 ist die Einrichtung der Deutschen Kinderkrebsstiftung als einer von 365 herausragenden Orten ausgewählt worden und damit im kommenden Jahr Teil der Veranstaltungsreihe „365 Orte im Land der Ideen“, die gemeinsam von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler durchgeführt wird.



Gute Laune: Camp-Leiterin Gabriele Geib und Vorstandsmitglied Peter Hennig

„Normalerweise sind fünf Jahre ja noch kein Grund für ein euphorisches Fazit, das Waldpiraten-Camp jedoch dokumentiert eine wirklich einzigartige Erfolgsgeschichte“, so der Vorsitzende der Deutschen Kinderkrebsstiftung, Ulrich Ropertz, vor rund 200 Gästen im Rahmen einer Feierstunde in Heidelberg.

Warum das Waldpiraten-Camp etwas wirklich Einmaliges ist, verdeutlichte Ropertz mit Auszügen aus Briefen der Teilnehmer: „Was ich hier erlebt habe, war wirklich genial. Es wäre das Größte für mich, wenn ich noch einmal wiederkommen dürfte.“ Oder: „Im Camp habe ich erfahren, dass ich noch viel mehr kann, als ich geglaubt habe. Ich habe die Tage hier wirklich genossen.“ Oder:



Ulrich Ropertz freut sich mit dem „Ladies Circle“ – Mannheim (siehe auch Seite 4) über die gelungene Jubiläumsveranstaltung

„Sich mit Gleichaltrigen in ungezwungener Atmosphäre auszutauschen, die etwas Ähnliches erlebt haben, tut gut und macht Mut – Zu den meist zitierten Wörtern in den Briefen gehörten laut Ropertz Wörter wie „Spitzenklasse“, „einfach nur toll“ und „genial“.

Dabei gab es zu Beginn der Planungen für die Einrichtung durchaus auch nachdenkliche Stimmen. „Als Ende 1998 die Idee konkrete Formen annahm, ähnlich wie in den USA und in Irland ein solches Camp zu bauen, gab es durchaus auch Skepsis“, erinnert sich Ropertz. „Insbesondere die Kosten von mehr als fünf Millionen Euro waren ein Faktor, der uns manch schlaflose Nacht gekostet hat.“ Als dann 2001 die ersten Bagger anrückten, um im Heidelberger Stadtwald, wo nach langer Suche ein ideales Gelände für



Humor wird bei den Waldpiraten groß geschrieben ...



... zur Freude der vielen Gäste

das Projekt gefunden worden war, mit dem ehrgeizigen Vorhaben zu beginnen, gehörten die Sorgenfalten schon bald der Vergangenheit an. Als das rund 14.000 Quadratmeter umfassende Areal dann zwei Jahre später seiner Bestimmung übergeben wurde, war es praktisch schuldenfrei. „Dies“, so Ropertz, „ist ein Verdienst der vielen Förderer und nicht zuletzt der regionalen Elterngruppen, die das Camp in einzigartiger Weise mitgetragen haben und bis heute mittragen.“

Heute gehört der amtierende Deutsche Fußballmeister Bayern München ebenso zu den Unterstützern des Waldpiraten-Camps wie viele Unternehmen, Vereine, Schulen und unzählige Einzelpersonen. Es ist noch nicht lange her, da flatterte die Fahne mit dem Waldpiraten-Logo sogar auf dem Gipfel des Kilimandscharo in Afrika – eine von vielen Aktionen, mit denen das Camp regelmäßig unterstützt wird und die laufenden jährlichen Kosten von rund 900.000 Euro gedeckt werden. Viele Journalisten von Zeitungen



Phänomenale Unterstützung: Auch zum Jubiläum kann sich das Waldpiraten-Camp auf seine Förderer verlassen.





Ein buntes Programm mit vielen Überraschungen wartete auf die Besucher der Waldpiraten-Jubiläumsfeier

und Zeitschriften von Hörfunk und Fernsehen haben seit der Eröffnung immer wieder über das Camp berichtet – vor einigen Monaten das ZDF sogar in einer vierteiligen kleinen Serie.

Die moderne Anlage bietet für die krebserkrankten Kinder, aber auch für ihre Geschwister unter Anleitung erfahrener Pädagogen und geschulter Betreuer ein breit gefächertes Spektrum sportlicher und spielerischer Aktivitäten. Die Palette reicht von Theater spielen, Basteln und Werken sowie vielfältigen Sportangeboten bis hin zu Entspannungsübungen. Besondere Attraktion ist der Hochseilgarten, der den Kindern nicht nur Schwindelfreiheit, sondern auch eine gehörige Portion Mut abverlangt.

Seit der Eröffnung 2003 ist das Waldpiraten-Camp ständig ausgebucht. Fast 1.600 junge Leute haben in den vergangenen fünf Jahren an den Camp-Freizeiten teilgenommen, die in der Regel zehn Mal im Jahr stattfinden. Acht bis zehn Tage dauert der Aufenthalt, maximal 40 Kinder und Jugendliche – aufgeteilt in Altersgruppen – können von März bis Oktober jeweils dabei sein.

Neben den Freizeiten finden in der Heidelberger Einrichtung auch zahlreiche Wochenendveranstaltungen statt. Dazu gehören beispielsweise Junge-Leute- und Familienseminare, Seminare für



Waldpiraten-Camp als „herausragender Ort“ ausgezeichnet

Das Waldpiraten-Camp ist als einer von 365 herausragenden Orten 2009 in Deutschland ausgezeichnet worden. Damit ist das Camp in diesem Jahr Teil der Veranstaltungsreihe „365 Orte im Land der Ideen“, die von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank durchgeführt wird. Die gemeinsame Initiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft, die es seit 2006 gibt, steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler. Sie will unter anderem ein positives Deutschlandbild im In- und Ausland vermitteln. Offiziell wird die Auszeichnung am 7. Mai im Waldpiraten-Camp übergeben.

Nach Angaben der Organisatoren beteiligten sich am Wettbewerb 2009 mehr als 2.000 Unternehmen, Forschungsinstitute, Kunst- und Kultureinrichtungen sowie soziale Projekte und Initiativen. Zur 18-köpfigen Jury gehörten unter anderem der Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Martin Roth, sowie der Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, Prof. Michael Hüther.





Zur Stärkung der Gäste gab es **lekeres** Buffet



Alleinerziehende oder für die örtlichen Elterngruppen und Fördervereine sowie Fortbildungen. Dabei geht es um den Austausch von neuen medizinischen Erkenntnissen und Behandlungsverfahren, sozialrechtlichen Informationen oder der Reflexion und Aufarbeitung von Fragen und Konflikten, die sich durch die Krankheit stellen, ebenso wie um schmerzliche Fragen über Tod und Trauer.

Für Gabriele Geib, die das Waldpiraten-Camp seit seiner Eröffnung leitet, fällt das Fazit nach fünf Jahren rundum positiv aus: „Wenn es das Camp nicht gäbe, müsste man es ganz schnell erfinden.“ Ähnlich sieht es die 14-jährige Janine: „Durch das Camp wurde mir erst klar, dass ich viel mehr drauf habe, als ich vermutet habe. Ich finde, ihr gebt mir und vielen Kindern wieder neuen Mut. Als ich wieder nach Hause gekommen bin, war ich wie verwandelt.“

Klaus Riddering

Kleine Anekdoten aus dem Waldpiraten-Camp

Perlentaucher

2008 – kleine Jungs tauchen am Baggersee nach Perlen und finden kleine runde Steine. Beim Stadtausflug stehen sie vor dem Juwelier und überlegen, ob sie sie dort gegen die weißen Perlen eintauschen oder womöglich einen schönen Ring für die Mama kaufen könnten.

Nachtwanderung

2008 – die Betreuer verstecken sich im Wald und machen Tiergeräusche, Wildschweine etc. Die Kinder haben viel Angst und klammern sich an den Betreuern fest. Beim Hugo-Rundgang meint ein elfjähriger Junge: „Chris, ohne Scheiß, mir schlottern die Knie noch immer.“

Abschlussabend

Gemeinsames Schlafen im Saal. Gegen 23.30 Uhr meint ein 9-jähriges Mädchen: „Das ist voll blöd hier, die Betreuer spielen gar nichts mehr mit uns, die wollen schlafen!“

Kanutour

2006 – anstatt auf der Kanubank ein bisschen zu rutschen, steht Britta auf und setzt sich mit „Gedöns“ wieder hin. Das ganze Kanu kippt um. Später meint Britta, das war toll, alles ist nass und ich habe nur ein Paar Schuhe dabei !!! Zu Hause erzählte sie allen, ihr schönstes Urlaubserlebnis war die Wassertaufe.

Klettern

Ein Kind erzählt zu Hause: „Wir sind 50 Meter hoch geklettert ohne Seil“.

Spinnen und andere Tiere

Zwei 14-jährige Jungen rufen die Betreuer, damit sie die Spinnen aus dem Zimmer entfernen, weil sie Angst haben. Als diese kommen, sitzen die beiden tatsächlich mit schlotternden Knien vor dem Haus und waren nicht mehr dazu zu bewegen, die Spinnen zu zeigen.

Stadtausflug

Ein Kind hat zehn Euro dabei und plant seinen Einkauf: ein Paar Stiefel, einen Pullover, Ohrhinge, Postkarten und ein Eis.